

Schutz für  
Gebäudebrüter

Hausgärten als  
kleines Paradies

Viele Aktivitäten  
entlang der Salzach

## IGEL BRAUCHEN UNSERE HILFE...

| naturschutzbund | SALZBURG

Museumsplatz 2 | 2. Stock | 5020 Salzburg

Telefon: 0662 / 642909

IBAN: AT70 2040 4000 0000 6460

BIC: SBGSAT2SXXX | ZVR-Zahl: 778989099

salzburg@naturschutzbund.at

[www.naturschutzbund.at](http://www.naturschutzbund.at)



## Zuerst mal etwas Erfreuliches

Fangen wir einmal anders an: Was gibt es denn Erfreuliches zu berichten? Der Sozialstaat ist noch nicht untergegangen, wie die Marktschreier immer wieder unter Verweis auf die Kriegs- und Klimaflüchtlinge tönen. Die Welt auch noch nicht, was zu behaupten uns immer wieder unterstellt wird. Die Gletscher schmelzen zwar, die Artenvielfalt dünnt sich aus, Österreich verliert täglich weiterhin mehr als 100.000 m<sup>2</sup> Naturboden durch Überbauung/Zersiedelung – aber hurra, wir leben.

Auch wenn wieder einmal der Geist der Unverbesserlichen aus einer Flasche entstieg ist. Diesmal in der Steiermark: Die der Unvernunft konsequent im Wege stehende dortige Umwelthanwältin wurde „entlassen“, wieder von einem jener Politiker und Politikerinnen, die das Blaue vom Himmel versprechen. „Ich würde sagen, wir arbeiten weiter, und es entwickelt sich gut“, meint ja unsere Landeshauptfrau-Stellvertreterin nicht nur in Hinblick auf ihr hohes Salär, sondern auf die immer wiederkehrende Umdeutung des X zu einem U. Ich fürchte, Österreich muss neu alphabetisiert werden, wenn es nicht im Verdrehersumpf untergehen will.

Wir durften dieser Tage mit dem Hermann-Ortner-Preis zwei Frauen auszeichnen, die Architekten und Bauherren bei Bauvorhaben darüber beraten, wie man Rücksicht auf die Bedürfnisse von Brutvögeln nehmen kann, die als Kulturfolger an Gebäuden nisten. Barbara Aichner und Christine Medicus verfolgen seit Jahren gemeinsam ein Projekt, um insbesondere zwei Vogelarten das Überleben in der Stadt zu erleichtern: dem lauthals tschilpenden Spatz (Haussperling), der sich nahrungssuchend auf dem Boden herumtreibt, und dem Sommerboten Mauersegler, der auf Nah-

rungssuche seine Volten in der Luft schlägt und mit seinem „Sri sri“ nicht nur den Sommerbeginn ankündigt, sondern es auch längst vor dem Sommerende auf seine weite Reise in den Süden mitnimmt. Lesen Sie mehr Details zu diesem faszinierenden Flugkünstler in Wikipedia nach: <https://de.wikipedia.org/wiki/Mauersegler>. Es wird Ihnen dabei möglicherweise der Mund offen stehen bleiben. Der Hermann-Ortner-Preis wurde auch deshalb zugesprochen, weil Aichner und Medicus auch bei Architekten und Bauherren Aufmerksamkeit gefunden haben. Zwingend nötig, wenn die Anregungen auch umgesetzt werden sollen. Aber auch jeder von uns kann da und dort mit Maßnahmen die Natur im Siedlungsraum unterstützen – aber es heißt halt auch: „Raus aus der Routine!“ Denken Sie darüber nach, was Ihnen möglich ist, und holen Sie sich Anregungen bei uns.

Übrigens: Das Geld für die Preise, mit denen wir besondere Naturschutz-Aktivitäten auszeichnen können, verdanken wir einer großzügigen Schenkung von Hermann Ortner aus dem Jahr 2004. Ein tolles Vorbild. An dieser Stelle darf ich auch den vielen Gebern danken, die unserer Bitte nach finanzieller Unterstützung so großzügig nachgekommen sind.

Salzburg hat eine neue Regierungsspitze, zweitmals eine Frau, der mehr Glück als Gabi Burgstaller zu wünschen ist. Wir hoffen, dass sie eine besser ausgewogene Politik vorantreibt als ihr Vorgänger, dem einige große Bauteile des Ganzen wichtiger waren als das Ganze selbst. Mit Schrecken erinnere ich mich an seinen Umgang mit der Initiative „Salzburg fairantworten“ zurück. Das war Caterpillar-Politik, die in krassem Gegensatz zu den oft amüsanten und weitumspannenden Reden an Sonn- und



© STEFAN ZENZMAIER

Feiertagen gestanden ist. Wofür er mir in Erinnerung bleiben wird, ist seine längst vergessene Rolle in der Zukunftsinitiative seines Vaters „Salzburg 2000“, einer Art Zukunftskonvent mit breiten und offenen Diskussionskreisen. So ein „Salzburg-Konvent“ wäre ja längst wieder einmal an der Zeit, um die eingerosteten Strukturen zu ölen. Und was bleibt sonst: Er hat geschwächt, was sein Vater gleichen Namens gewollt und vorgemacht hat – nämlich die Ökologie in Entscheidungsprozesse aufzunehmen.

Wir wünschen Landeshauptfrau Dr. Karoline Edtstadler, dass sie das Gute vom Schlechten unterscheiden kann, dass sie dem Ganzen vor seinen Teilen den Vorzug gibt, für die Vielfalt des Lebens eintritt und sich konsequenterweise kein Bild mit einem Wolfskadaver in ihrem Büro aufhängt und es somit nicht der ersten Landeshauptfrau-Stellvertreterin gleichtut. Es wird für sie nicht leicht werden, wir wünschen alles Gute, viel Kraft und ein gutes Herz. Ein Salzburg-Konvent könnte einen guten Anfang bilden, die Stimmung der Menschen einzufangen und der Landespolitik neue Impulse zu geben.

Dr. Winfrid Herbst  
Vorsitzender | naturschutzbund |  
Salzburg

DONNERSTAG, 2. OKTOBER 2025, 14 – 16 UHR

# Ohne Frauen geht nix! Starke Frauen in Salzburg

## BEI DIESER STADTFÜHRUNG DREHT SICH ALLES UM FRAUEN, DENN: OHNE FRAUEN GEHT NIX!

Das hat sich nicht überall herumgesprochen, denn die Geschichte wurde schon immer hauptsächlich von Männern geschrieben. Schön langsam erhalten die Frauen in der Geschichte ein Gesicht. Das Projekt „Frauenspuren“ der Stadt Salzburg trägt viel dazu bei, dass auch hier Frauen aus den unterschiedlichsten Bereichen sichtbar werden. Zahlreiche Bronzetafeln u.a. an Geburts- oder Wohnhäusern erinnern an das Leben und Wirken von Salzburger Frauen. Während der Stadtführung kommen wir an einigen dieser Bronzetafeln vorbei und sprechen über die Lebensgeschichten dieser bemerkenswerten Frauen. Aber nicht nur die „Frauenspuren“ sind ein Thema, sondern auch Frauen der Gegenwart kommen zu Wort. Ein guter Mix aus historischen Personen und Zeitgenossinnen.

## WELCHE FRAUEN SIND DENN NUN BEMERKENSWERT?

Wir treffen auf die Münzmeisterin Barbara Thenn und erfahren Interessantes aus dem Leben von Anna Maria Mozart, Maria Anna Mozart oder von Constanze, jene Frauen, die im Leben Wolfgang Amadé Mo-

zarts eine wichtige Rolle spielten. Die Geliebte des Fürsterzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau Salome Alt findet genauso einen Platz in der Frauenführung wie Karoline Auguste, Kaiserin von Österreich. Gehen wir gemeinsam auf Spurensuche und entdecken wir Lebens-

geschichten von Frauen, die durch ihr soziales, politisches, künstlerisches und unternehmerisches Wirken nachhaltig einen Fußabdruck hinterlassen haben.

## TOURVERLAUF: Alte Residenz – Mozartplatz – Alter Markt – Sigmund-Haffner-

Gasse – Festspielhaus – Universitätsplatz – Getreidegasse

■ Was hat die österreichische Malerin Barbara Krafft mit der Mozartkugel zu tun?

■ Wussten Sie, dass sich bereits im 16. Jahrhundert eine Frau in der Männerwelt der Münzpräger erfolgreich behauptete?

■ Kann es wirklich sein, dass 1969 die erste Frau ordentliche Universitätsprofessorin in Salzburg wurde?

**TREFFPUNKT:** Donnerstag, 2. Oktober 2025, 14 Uhr, am Residenzplatz vorm Eingang der Alten Residenz

**Führung:** Mag.<sup>a</sup> Tanja Horazdovsky

**Dauer der Tour:** ca. zwei Stunden



## Einladung zur Jahreshaupt- versammlung des | naturschutzbund | Salzburg

DONNERSTAG, 2. OKTOBER 2025  
BEGINN: 17.00 UHR

ORT: St. Virgil  
Ernst-Grein-Straße 14,  
5020 Salzburg

## TAGESORDNUNG

- 1) Begrüßung
- 2) Persönlicher Rückblick des Geschäftsführers
- 3) Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 4) Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden
- 5) Kassenbericht der Kassierin
- 6) Bericht der Rechnungsprüfer
- 7) Antrag auf Entlastung des Vorstandes
- 8) Neuwahlen von Vorstand, Rechnungsprüfern und Fachbeirat
- 9) Vorschau auf Tätigkeiten und Arbeitsprogramm
- 10) Statuten-Änderung
- 11) Mitgliedsbeiträge
- 12) Anträge\*
- 13) Allfälliges

Ende der Jahreshauptversammlung

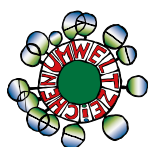
**Anschließend:** Unser Geschäftsführer Hannes Augustin lädt anlässlich seiner Pensionierung nach 42 Dienstjahren zu einem Umtrunk und geselligen Ausklang

\* Anträge an die Hauptversammlung sind spätestens drei Tage vor der Versammlung schriftlich beim Vorstand einzubringen.

Anmeldung erbeten!

Titelbild: Igel © PIXABAY

Danke für die Unterstützung:



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“  
des österreichischen Umweltzeichens.  
Samson Druck GmbH, UW-Nr. 837



Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

**Blattlinie:** Aktiv für NATUR und UMWELT;  
Vorstand | naturschutzbund | Salzburg:  
Vorsitzender: Dr. Winfrid HERBST, Stv. Vorsitzende:  
Mag.<sup>a</sup> Christa WIELAND MAS, Geschäftsführer/  
Schriftführer: Dr. Hannes AUGUSTIN, Stv. Schriftführerin: Mag.<sup>a</sup> Karin WIDERIN, Kassierin:  
Dr.<sup>in</sup> Anna FLÖTZINGER, Stv. Kassier: Mag. (FH)  
Dr. Gernot BERGTHALER; Redaktionsadresse:  
Museumsplatz 2, 5020 Salzburg;  
E-Mail: salzburg@naturschutzbund.at



Mauersegler  
© HANS GLADER

# Gebäudebrüterschutz in Salzburg: Mauersegler und Haussperling

Die beiden Ornithologinnen Christine Medicus und Barbara Aichner von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur befassen sich seit 2017 ehrenamtlich und oft sehr arbeitsintensiv mit dem Schutz von Gebäudebrütern und können eine Reihe von Erfolgen vorweisen. Der Naturschutzbund zeichnet diese vorbildliche Arbeit aus.

Der Naturschutzbund Salzburg hat die Aktivitäten aufmerksam beobachtet und der Jury der Hermann-Ortner-Naturschutz-Schenkung die Würdigung des Projektes vorgeschlagen. Dabei wurden vor allem das Ausmaß des persönlichen, ehrenamtlichen Engagements, die allgemeine und mögliche Vorbildwirkung und der erzielte Erfolg positiv bewertet.

Der Vorsitzende des Naturschutzbundes Salzburg, Winfrid Herbst, konnte daher am 21. Juli 2025 den mit 3.000 Euro dotierten Hermann-Ortner-Naturschutzpreis 2025 an Christine Medicus und Barbara Aichner für das vorbildliche Projekt „Gebäudebrüterschutz in Salzburg: Mauersegler und Haussperling“ verleihen. Die Preisverleihung fand beim „Lehener Vierkanter“ statt, bei dem die beiden Ornithologinnen im Zuge der Sanierungsarbeiten Nisthilfen für Mauersegler und Haussperlinge initiiert haben. Unterstützt wurden sie dabei u. a. vom ausführenden Architekten Stefan

Mayrhofer, dem Bauträger der Stadt Salzburg KGL/GSWB und auch von Vertreterinnen der Stadt Salzburg.

Christine Medicus erklärte die Motivation für das Engagement so: „Unsere Sensibilisierung für das Thema erfolgte nachdem sie das Verschwinden der Gebäudebrüter Mauersegler und Spatz (Haussperling) nach Gebäude- und Dachsanierungen, Umbauten, Nachverdichtungen, den Abriss von Altbauten und das Verschwinden von Gärten beobachtet haben. Bei den Bauarbeiten wird häufig keine Rücksicht auf die Brutzeit genommen und es werden die Nester oft entfernt. An modernen Neubauten mit ihren glatten und dichten Fassaden und Dächern entstehen für diese Arten keine neuen Brutmöglichkeiten mehr.“

Und Barbara Aichner ergänzt: „Projektziel ist es, über die Lebensweise, Ansprüche und für die Gefährdung sowie den gesetzlichen Schutz der Gebäudebrüter aufzuklären. Gebäudebrüter wie Mauersegler



Die beiden Preisträgerinnen Barbara Aichner und Christine Medicus  
© WILFRIED RÖGLER





Hermann-Ortner-Preisverleihung 2025 an Barbara Aichner und Christine Medicus © WILFRIED ROGGER

und Haussperling sind für ihr Überleben in Siedlungsräumen gänzlich auf unsere Bauwerke angewiesen und extrem Brutplatztreu, daher sind ihre Brutstätten ganzjährig geschützt. Wichtig ist uns, Bewohner, Hausverwaltungen und Bauherren für den Schutz zu sensibilisieren und durch das Wissen über die Brutvorkommen, den zuvor rechtlich kaum vollzogenen Artenschutz im Bauwesen für diese Arten zu erreichen.“

Es ist diesbezüglich schon viel geschehen, so wurde mit der Kartierung der Brutplätze von Mauerseglern beginnend ab 2017, seit 2024 auch zunehmend von Haussperlingen, gestartet und die erhobenen Daten in der Biodiversitätsdatenbank am Haus der Natur und in der Datenbank von BirdLife Österreich eingespeist. Ein Gebäudebrüterseminar wurde am 28. November 2023 als Fortbildung und Impuls für Behörden, Sachverständige bis zu Bauträgern, Architekten, Bauwirtschaft und Natur-Interessierte veran-

staltet. Mittlerweile wird an der Übernahme der Gebäudebrüter-Daten in den öffentlichen digitalen Stadtplan der Stadt Salzburg als eigener Layer in Zusammenarbeit mit dem Magistrat Salzburg und dem Haus der Natur gearbeitet.

Bei einem Rundgang im Zuge der Preisverleihung erläuterten Architekt Mayrhauser und die Preisträgerinnen die Notwendigkeit zum Schutz von Gebäudebrütern und die möglichen diesbezüglichen Maßnahmen am konkreten Beispiel des sanierten „Lehener Vierkanter“. Der Naturschutzbund dankt für diesen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt im Siedlungsraum und gratuliert den Preisträgerinnen für ihre vorbildlichen Initiativen. So unterschiedlich die Lebensweise von Mauernseglern und Spatzen auch sind – sie bringen Leben in unsere Städte und Lebensfreude für die Bewohnerinnen und Bewohner.



Nisthilfen als Ersatzmaßnahme für Mauersegler und Haussperlinge  
© BARBARA AICHNER

Haussperlinge  
© BARBARA AICHNER





Natur vor der Haustür  
beginnt im Garten  
© JOHANNA HUBER

# HAUSGÄRTEN ALS LEBENSRÄUME FÜR MENSCHEN UND DIE NATUR

Wir alle träumen von schönen Gärten, was aber diese Schönheit tatsächlich ausmacht, ist sehr subjektiv. Klarer feststellen lässt sich dagegen die Nützlichkeit, die ein Garten als Lebensraum für die Natur und das menschliche Wohlbefinden insgesamt hat. Und hier sind Naturgärten in jeder Hinsicht nicht nur die beste, sondern angesichts von Erderhitzung und Artenschwund die einzig vernünftige Wahl. Denn mittlerweile brauchen wir die Hausgärten als Ersatzlebensräume, um den Biotopverlust vieler Arten infolge starker Bodenversiegelung und intensiver Nutzung der Kulturlandschaft abzumildern. Je natürlicher Hausgärten gestaltet sind und je ungestörter Naturprozess ablaufen können, umso wohler fühlen sich darin unsere heimischen Arten, aber auch wir Menschen.

## WAS IST NUN DAS GEHEIMNIS, DAMIT AUS EINEM HAUSGARTEN EIN KLEINES NATURPARADIES WIRD?

Generell lässt sich sagen, dass mit einer großen Vielfalt an Lebensraumstrukturen und Pflanzen mit

Pollen- und Nektarangebot auch eine große Vielfalt an Wildtieren einhergeht. Die Hauptkriterien, im Naturgarten keine chemisch-synthetischen (künstlichen) Dünger und Schädlingsbekämpfungsmittel auszubringen und auf torfhaltige Erden (zum Schutz von Mooren) zu verzichten, schränken aber die Gärtnerinnen und Gärtner keineswegs ein. Es gibt genügend wirkungsvolle natürliche und organische Alternativen. Zudem reguliert sich im vielfältigen Ökosystem Naturgarten viel mehr von selbst, was weniger Eingreifen erforderlich macht.

Besonders wichtig ist es heimische Arten anzupflanzen, da diese den Insekten, die von den stärksten Rückgängen betroffen sind, und auch den Vögeln am meisten Nahrung bieten. Ganz leicht gelingt das über das Zulassen selbst aufkommender Wildpflanzen und blühender „Unkräuter“ – sogenannter Spontanvegetation. Denn mehr als ein Drittel der krautigen Blütenpflanzenarten im Garten sind heimische „Unkräuter“, und bei den spontanen Gehölzarten sind

durchschnittlich rund 80 % je Garten heimisch. Jedoch stellt für viele Gartenbesitzer ein unordentliches Erscheinungsbild in Verbindung mit den ästhetischen Ansprüchen ein beträchtliches Hindernis für mehr Natur im eigenen Garten dar. Gelingen kann dies trotzdem, wenn der „wildere“ Wuchs nur auf bestimmte Rand- und Eckbereiche beschränkt wird, was auch bei geringem Platzangebot in kleineren Gärten sinnvoll ist. Klare und formale Abgrenzungen verleihen auch etwas unordentlich erscheinenden Blühflächen, wie beispielsweise einer Hochstaudenflur, einen geordneten Rahmen.

Schaut man den Besitzerinnen und Besitzern von Best-Practice-Naturgärten, in denen Wohlbefinden und Zufriedenheit mit der Gartengestaltung am besten mit einer hohen Habitatfunktion für Wildtierarten vereinbart sind, über die Schulter, sieht man, dass durchwegs keine Mäh-Roboter, automatische Bewässerung und dauerhafte Gartenbeleuchtung installiert sind. Fast alle nutzen Regen- oder Grundwasser und pflegen ihren Garten extensiv, besonders beim Rasenmähen, lassen das Entfernen welker Blätter und Blüten und verzichten auf Unkraut-Jäten. Auch die für Wildtiere wichtige Lebensraumstrukturen, allen voran „wilde“ Gartenecken, Feuchtbiootope, Kompostmieten, Blumenwiesen und bodennahe Nist- und Versteckmöglichkeiten, sind im Vergleich zu anderen Gärten um circa 40 % häufiger vorhanden. Beim Pflanzenartenreichtum beträgt dieser Zuwachs sogar 70 bis 80 %, was vor allem an der Duldung heimischer und spontaner Pflanzenarten sowie dem Anbau von Gartenzierstauden und Obst- und Gemüsenutzpflanzen in größerem Ausmaß liegt.

Der wichtigste Schlüsselfaktor und gleichzeitig das größte wahrgenommene Hindernis für mehr Natur im Garten ist jedoch die Gar-



Pflanzenvielfalt in naturnahem Garten © ROBERT SILLER

tengröße. Hier liegt im Verbinden von Gärten über die Gartengrenzen hinaus – zu größeren, zusammenhängenden Habitaten mit mehr Austausch und Weitergabe von Wissen und Information zwischen den Gärtnerinnen und Gärtnern – ein enormes Potenzial für

den Erhalt und die Förderung der Biodiversität im Siedlungsgebiet. Um diesen Prozess nachhaltig anzustoßen und zu begleiten, braucht es dazu aber die Schaffung und Ausweitung entsprechender Beratungs-, Bildungs- und Förderangebote.



Besucher in einem Naturgarten © ROBERT SILLER

**Dr. Robert Siller**, Umweltsystemwissenschaftler und selbstständiger Landschaftsgärtner; ehrenamtlicher Fachbeirat beim Naturschutzbund Salzburg

Siller, R., 2023: Gestalten von Biodiversität im privaten Grünraum und deren Wahrnehmung – Untersuchungen in Salzburger Hausgärten. Dissertation. Universität Salzburg. <https://eplus.uni-salzburg.at/Abschlussarbeiten/download/pdf/9724643>

# Falle oder Lebensraum?

**WAS BEI DER ANLAGE UND PFLEGE VON BLÜHFLÄCHEN  
RICHTIG / FALSCH GEMACHT WERDEN KANN**

**9. OKTOBER 2025, 16.00–21.15 UHR**

Kolpinghaus Salzburg, Adolf-Kolping-Str. 10, 5020 Salzburg

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos!

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist,

bitten wir um Ihre Anmeldung:

salzburg@naturschutzbund.at



## EINE VORTRAGSREIHE IM RAHMEN DES PROJEKTES „AUFBLÜHN“

### WISSEN SCHWINDET – ARTENKENNTNIS ERHÖHEN

Mit dem voranschreitenden Verlust von Natur nimmt auch das Wissen vieler Menschen über heimische Arten und Lebensräume rapide ab. Das gilt sogar für häufige Arten, die mittlerweile pauschal nur noch als Vogel, Frosch, Blume oder Gras wahrgenommen werden.

Ohne jegliche Artenkenntnis ist es aber schwierig, ökologische Zusammenhänge zu verstehen und wirk-same Maßnahmen für den Arten- und Lebensraum-schutz erfolgreich zu realisieren. Wir vom Natur-schutzbund möchten mit unserem Projekt „Aufblühn“ die Artenkenntnis von Pflanzen in der Salzburger Be-völkerung erhöhen und erklären, welche Zusammen-hänge zwischen Pflanzen und ihrer Umwelt bestehen.

### BEACHTET: GUT GEMEINT, ABER ....

Blühflächen-Projekte werden zur Insektenfalle, wenn die Pflanzen schon im Sommer oder Herbst entfernt, gemulcht oder in den Boden eingearbeitet werden.

Soweit tatsächlich insektenfreundliche Blühpflan-zen ausgesät waren, wird der gesamte daran lebende Tierbestand vernichtet. Denn viele Insekten überwin-

tern als Ei, Larve oder Puppe in oder an Pflanzenstän-geln. Es ist auch absurd, dass Steuergelder dafür ausgegeben werden, gebietsfremde Pflanzen zu be-kämpfen, während gleichzeitig Blühmischungen ver-marktet und ausgebracht werden, die genau solche Pflanzensamen enthalten. Privatpersonen, Landwirte, Kommunen und Vereine werden im Glauben gelassen, etwas Gutes für die Insektenwelt getan zu haben.

### NICHT KOMPLIZIERT: TIPPS UND TRICKS

Bis 2030 soll, laut der EU-Renaturierungsverordnung, der Rückgang der Zahl der Bestäuber-Insekten aufgehalten werden, um in weiterer Folge eine positive Ent-wicklung zu erreichen. Dies ist aber nur möglich, wenn man sich mit der Ökologie der Pflanzen und Insekten auseinandersetzt.

Das klingt kompliziert, ist es aber nicht. Experten werden mit einer Reihe von Kurzvorträgen und mit ei-ner anschließenden, gemeinsamen Publikumsdiskus-sion Tipps und Tricks für die richtige Gestaltung von Blühflächen geben.



Gebietsfremde Arten sind schön anzuschauen, sind aber für die Förderung der heimischen Vielfalt kontraproduktiv. © PIXABAY



Heimische Blütenpflanzen bieten einer Vielfalt an Insekten wertvolle Lebensräume und Futter-möglichkeiten. © PIXABAY

# Programm

**9. OKTOBER 2025, 16.00–21.15 UHR**

Kolpinghaus Salzburg

Adolf-Kolping-Str. 10, 5020 Salzburg



16.00–16.15 Uhr: **BEGRÜSSUNG UND EINLEITENDE WÖRTE**

INGRID EICHBERGER, M.Sc., Naturschutzbund Salzburg

## BLÜHFLÄCHEN AUS DER SICHT VON INSEKTEN-EXPERTEN

16.20–16.40 Uhr: **DAS POTENZIAL VON BLÜHFLÄCHEN ZUR STEIGERUNG VON VIELFALT UND HÄUFIGKEIT VON INSEKTEN**

Univ.-Prof. Dr. JAN CHRISTIAN HABEL, Universität Salzburg

16.45–17.05 Uhr: **BLÜHFLÄCHEN-ANLAGEN AUS DER SICHT VON WILDBIENEN: WAS IST ZU BEACHTEN?**

MMag. Dr. JOHANN NEUMAYER, Wildbienen-Spezialist

17.10–17.30 Uhr: **BLÜHFLÄCHEN-ANLAGEN AUS DER SICHT VON IMKERN**

N.N., Imkerverein Aigen

## BLÜHFLÄCHEN AUS DER SICHT VON PFLANZEN-EXPERTEN

17.35–17.55 Uhr: **WILDBLUMEN AUS DER PACKUNG: GUT GEMEINT, ABER SCHLECHT GEMACHT. NUR REGIONALES SAATGUT FÖRDERT DIE HEIMISCHE ARTENVIELFALT.**

Dipl.-Ing. GÜNTER JARITZ, Referat 5/05 – Naturschutzrecht, Landschaftsplanung und Vertragsnaturschutz; Land Salzburg

18.00–18.20 Uhr: **WIE DIE PFLEGE VON BLÜHFLÄCHEN DIE ARTENVIELFALT BEEINFLUSST**

Dr. CHRISTIAN EICHBERGER, Vegetationsökologe und Botaniker

18.30–19.30 Uhr: **PAUSE MIT BUFFET**

## ANLAGE VON BLÜHFLÄCHEN: BEISPIELE AUS DER PRAXIS

19.30–19.50 Uhr: **ANLEGEN NATURNAHER BLÜHFLÄCHEN – WIE GELINGT DER SPAGAT ZWISCHEN WILDNIS UND ÄSTHETIK?**

Dr. ROBERT SILLER, Garten – und Grünflächengestalter

19.55–20.15 Uhr: **NATUR IN DER GEMEINDE**

Dipl.-Ing. Lisa Fichtenbauer BEd, Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen GmbH (SIR)

## PODIUMSDISKUSSION UND FRAGERUNDE

Univ.-Prof. Dr. JAN CHRISTIAN HABEL, Universität Salzburg

Dipl. Ing. GÜNTER JARITZ

MMag. Dr. JOHANN NEUMAYER, Wildbienen-Spezialist

Dr. ROBERT SILLER

Moderation: INGRID EICHBERGER, M.Sc., Naturschutzbund Salzburg



# Auch Sie entscheiden, ob unsere Igel überleben können!

Rote Listen sind wichtige Instrumente des Naturschutzes, um den Zustand von gefährdeten Arten und Lebensräumen zu dokumentieren. Damit soll gezeigt werden, welche Arten dringend Maßnahmen benötigen, um weiterhin überleben zu können. Seit Oktober 2024 hat die Weltnaturschutzunion (IUCN) den Europäischen Igel auf ihre Rote Liste gesetzt. Das heißt, dass für diese Art dringender Handlungsbedarf besteht.

Gartenbesitzer:innen sind nun aufgerufen, dem Igel zu helfen. Der Naturschutzbund Salzburg bittet Sie darum, auf folgende Punkte zu achten:

■ **Auf Mäh-Roboter verzichten.** Sie verletzen nachweislich viele Igel, die dann oft qualvoll sterben. Wenn Sie nicht auf Ihren Mäh-Roboter verzichten wollen, dann bitten wir Sie, diesen nur tagsüber und nur unter Aufsicht zu nutzen.

■ **Nahrung durch naturnahe Gartenpflege bieten.** Die Hauptnahrung der Igel sind größere Kriechtiere, wobei sie Laufkäfer, Regenwürmer, Ohrwürmer und Raupen bevorzugen. Diese wiederum können nur überleben, wenn im Garten ausschließlich unbehandelte, pestizidfreie Pflanzen wachsen.

■ **Lebensraum bieten:** eine kleine unordentliche Stelle im Garten, wo absterbende Pflanzen, Gartenabfälle, Reisighäufen oder eine kleine Brache über den Winter hindurch bestehen dürfen.



Gärten mit naturnahen Bereichen bieten den selten gewordenen Großinsekten noch einen Lebensraum. Der Igel benötigt solche Kleintiere als Nahrung, um überleben zu können. Im Bild: der Körnige Laufkäfer (*Carabus granulatus*). © JOSEF LIMBERGER



Igel sind Fleischfresser. Wer Igel im Garten füttern möchte, sollte dies mit Bedacht tun und sich an einige Richtlinien halten: Brot oder Milchprodukte führen zu Verdauungsproblemen bis hin zu tödlichen Durchfällen.

© FRANZ LOLEY

■ **Igel-Maßnahmen auf der ruhigen Seite des Gartens gestalten** und die Straßenseite bzw. die Grenzbereiche zu Nachbarn, die Mäh-Roboter nutzen, meiden.

■ **Ungewürztes Ersatzfutter** wie Katzenfutter, angebratenes Hackfleisch oder ein gekochtes Ei sind für Igel nur eine **Notlösung** und kein Dauerersatz für die fehlende Insektenvielfalt.

■ **Das vertragen Igel gar nicht:** Milchprodukte, Brot, Obst, Gemüse. Igel sind Fleischfresser und vertragen keine vegetarische Kost!

■ **Igel-Kraftfutter aus dem Handel sollte kritisch betrachtet werden.** Eine fachkundige Kontrolle ist durch das Gesetz nicht vorgeschrieben! Die Verantwortung für die Qualität von Igel-Futter liegt allein beim Hersteller. Hier kann alles behauptet werden. Igel-Kraftfutter sollte jedenfalls nur in geringen Dosen verwendet werden.

■ **Gärten sind wichtige Teile des Igel-Lebensraums:** vor allem jene, die an Waldrändern, Hecken oder Wiesen grenzen.

Der Naturschutzbund Salzburg dankt all jenen Gartenbesitzern, die auf die Zukunft unserer Igel schauen!

Ingrid Eichberger

**P.S.: Schicken Sie uns ein Bild! In der nächsten Ausgabe veröffentlichen wir eine Auswahl Ihrer Igel-Maßnahmen im Garten.**  
E-Mail: [salzburg@naturschutzbund.at](mailto:salzburg@naturschutzbund.at)

(TEIL 2)

# NATURSCHONENDES MÄHEN – NICHT NUR WICHTIG IN DER LANDWIRTSCHAFT, SONDERN AUCH AUF GEMEINDEFLÄCHEN UND IM NATURGARTEN!

Die (Garten-)Fläche abschnittsweise mähen und Teilbereiche stehen lassen hilft der Artenvielfalt enorm. Die Mäharbeiten bei bedecktem Himmel durchzuführen, verhindert, dass der Wiesenboden in Trockenstress gerät. Das gilt nicht nur für Hitzeperioden. © ERNST RITTSTEIGER

Blühende Grünflächen sind für viele Tiere und Pflanzen lebensnotwendig. Projekte und Anleitungen, wie eine Blühfläche richtig angelegt werden soll, sind reichlich vorhanden. Doch ein falscher Umgang mit diesen Flächen kann für Insekten und anderen Tieren schnell zur Falle werden. Ein bedeutender und oft unterschätzter Faktor hierbei ist die Durchführung der Mahd.

In unserer zersiedelten und ausgeräumten Landschaft finden viele Wiesenbewohner kaum noch Platz zum Leben. Öffentliche Grünflächen und Gärten sind für sie zwar keine Ersatzlebensräume, aber sie sind wichtige Trittsteinbiotope, die ihr Überleben sichern können. Eine Wiese kann nur durch eine regelmäßig durchgeführte Mahd erhalten bleiben, andernfalls wird die Wiese über die Jahre verbuschen und zuwachsen. Doch das Mähen beeinflusst immer – egal zu welchem Zeitpunkt – die Artenvielfalt in der Wiese. Es gibt aber Möglichkeiten, den negativen Einfluss der Mahd zu reduzieren:

■ **Auf das Mulchen gänzlich verzichten:** Bei dieser Art der Mahd, wo das Mähgut abgeschlagen wird, werden die meisten Kleinlebewesen vernichtet.

■ **Schneidende Mähgeräte nutzen (Balkenmäher, Grasschneider, Heckenscheren):** Andere Mähgeräte – wie der klassische Rasenmäher oder die Motorsense – arbeiten mit schnell rotierenden Klingen oder schlagendem Werkzeug. Dabei verletzen sie eine Vielzahl an Insekten tödlich.

■ **Eine Schnitthöhe von mindestens 8 bis 10 cm einhalten:** Somit wird u. a. ein Mikroklima in der Wiese erhalten, das ein Überleben der Fauna und Flora ermöglicht. Ist die Schnitthöhe kürzer als zehn Zentimeter, leidet die Wiesenfläche unter Trockenstress, der wiederum die Artenvielfalt im Boden und in der Wiese nachhaltig negativ beeinflusst. Das gilt übrigens nicht nur für Hitzeperioden.



Das gilt nicht nur für die Landwirtschaft: Lässt man das gemähte Schnittgut eine Zeit lang liegen, dann haben die überlebenden Kriechtiere genug Zeit, um in die Umgebung fliehen zu können.

© PIXABAY

■ **Bei bedecktem Himmel mähen:** Durch die Mahd verändert sich das Mikroklima drastisch, und die Wiese gerät schneller in Trockenstress. Vor allem bei länger anhaltenden Hitzeperioden ist das ausschlaggebend. Braune Wiesenflecken weisen auf einen gestörten Wasserhaushalt des Bodens hin, der wiederum für die Bodenfauna weitreichende Folgen hat.

■ **Bei Tageslicht mähen:** Viele Tiere übernachten in der Wiese und werden bei nächtlichem Mähen im Schlaf überrascht. Die Todesrate bei den Insekten, Amphibien

und Reptilien ist bei nächtlichem Mähen gravierend! Das gilt auch für den nächtlichen Einsatz von Mäh-Robotern.

■ **Eine Mahd von innen nach außen** erhöht die Chancen, dass Tiere während des Mäh-Vorgangs unverletzt bleiben. Kleine Tiere flüchten nicht auf offene Flächen, sondern benötigen Versteckmöglichkeiten während ihrer Flucht. Somit bedeutet im Umkehrschluss eine Mahd von außen nach innen, dass besonders viele Tiere während der Mahd tödlich verletzt werden.

■ **Anfang Mai bis Mitte Juni nicht mähen:** Diese Monate sind für die meisten Artengruppen eine kritische Zeit, vor allem in Bezug auf die Fortpflanzung.

■ **Auf öffentlichen Flächen mindestens acht Wochen zwischen den Mäh-Terminen einhalten:** So haben blühende Pflanzen genügend Zeit für ihre Blütenbildung. Gartenbesitzer können hier ausgewählte Wiesenbereiche zwischen den Schnitten stehen lassen.

■ **Ausgewählte Wiesenbereiche ungemäht belassen:** Sie sollen erst im darauffolgenden Frühling (April) gemäht werden. So haben Insekten und andere Tiere die Chance, den Winter zu überleben.

Entschließt man sich dazu, eine Blühfläche anzulegen, so kann man sich gleich überlegen, welcher Teil der Wiese bis in das darauffolgende Frühjahr hinein nicht gemäht werden soll. Denn viele Insekten suchen im Spätsommer absterbende Pflanzenteile aus, in denen sie dann überwintern können.

Auch kurzlebige Schmetterlinge brauchen einjährige Brache-Bereiche: Eine Mahd im Juli trifft in der Regel ihre zweite Generation, die noch nicht flugfähig ist. Wird diese schon im Raupen- oder Puppenstadium mitgemäht, dann wird die gesamte Population auf der betroffenen Fläche vernichtet.

Das Belassen von ausgesuchten Wiesenbereichen hat noch weitere Vorteile für die Natur: Für die meisten Artengruppen (Vögel, Insekten, Amphibien, Reptilien und Säugetiere) sind die Monate April bis Juli die empfindlichste Zeit, wo Lebensraumänderungen für den Erhalt ihrer Populationen ausschlaggebend sein können. Die Mahd bedeutet für die Wiesenbewohner einen starken Einschnitt, weil sich das Mikroklima in kürzester Zeit radikal ändert und die Vegetation keinen Schutz mehr bietet. Für unsere von Sauberkeitsgedanken geprägte Gesellschaft mag dies eine große Überwindung bedeuten, doch der positive Einfluss von einjährigen Wiesen-Brachen auf die Artenvielfalt, v. a. jener der Insekten, ist enorm!

Ingrid Eichberger



Eine Mahd, die im inneren Teil der Fläche anfängt und spiralförmig nach außen durchgeführt wird, ermöglicht am besten, dass die Wiesenbewohner unverletzt fliehen können. © DORIS LANDERTINGER

### TRAURIG, ABER WAHR: DIE GRAUGÄNSE DES LEOPOLDSKRONER WEIHERS WERDEN IN DER BRUTZEIT WEITER BEJAGT, IHRE EIER GROSSTEILS ENTFERNT.

Heuer konnten am Leopoldskroner Weiher in der Stadt Salzburg nur wenige junge Gänse beobachtet werden, nur etwa zehn Brutpaare brachten einzelne Junge hoch. Die von der Jägerschaft angegebene Zahl von 300 regelmäßig anwesenden Graugänsen und die Zahl von angeblich fast 90 Brutpaaren mit über 390 aus den Gelegen entnommenen Eiern sind fachlich nicht haltbar. Sie sollen offensichtlich das Graugans-„Problem“ künstlich übergroß darstellen. Der beigezogene Amtssachverständige des Landes hat diese weit überhöhten Zahlen selbst nicht überprüft, obwohl dies problemlos möglich gewesen wäre.

Es ist mehr als unverständlich, dass in einem Verfahren vor dem Landesverwaltungsgericht zur „Regulierung“ von Vogelbeständen die Expertise anerkannter vogelkundlicher Sachverständiger nicht berücksichtigt wird, hingegen besitzen kaum kundige Jagdorgane hohe Glaubwürdigkeit. Außerdem ist es bedenklich, dass sich die Jagdorgane weitgehend einer Kontrolle entziehen und selbst eine nachvollziehbare Dokumentation ihrer eigenen Handlungen weitgehend unterbleibt.

Die bewilligte Ausnahme widerspricht weiterhin der EU-Vogelschutz-Richtlinie, da konkrete ernste (!) Schäden bisher nicht schlüssig belegt sind. Alternativen



Grauganspaar mit nur zwei Jungen  
© CHRISTINE MEDICUS

wurden nicht ausreichend geprüft. Die Ei-Entnahme ist ohne Bestimmung der Bebrütungsdauer nicht tierschutzgerecht. Zu Redaktionsschluss war noch ungewiss, ob der Naturschutzbund eine mit erheblichen Kosten verbundene Revision gegen den Beschluss des Landesverwaltungsgerichts beim Verwaltungsgerichtshof einlegen wird.

## Nachrufe

### *Zum Tod von Hubert Weinzierl*

\* 1936 † 2025



Der bekannte Naturschützer und langjährige Vorsitzende des BUND Naturschutz in Bayern e.V., Hubert Weinzierl, verstarb am 16. Juni in Wiesenfelden im Alter von 89 Jahren. Schon ab 1953 engagierte er sich im Naturschutz. Über 30 Jahre lang, von 1969 bis 2002, war Weinzierl Vorsitzender des BUND Naturschutz in Bayern e.V. und hat diesen maßgeblich in einen unabhängigen, starken und demokratischen Verband weiterentwickelt. In jene Zeit fielen auch große Umweltschutzthemen wie das Waldsterben in den 80er Jahren, die Entstehung des Nationalparks „Bayerischer Wald“, der Kampf gegen die atomare Wiederaufbereitungsanlage (WAA) in Wackersdorf, der Super-GAU im Atomkraftwerk Tschernobyl. Unter anderem bei diesen Themen gab es auch enge Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Österreich und Salzburg. Für eine ganze Generation von Umweltschutz-Aktiven war Hubert Weinzierl Vorbild und Integrationsfigur.

### *Zum Tod von Hermann Kristan*

\* 1938 † 2025



Kammerrat Hermann Kristan, geb. am 16. 8. 1938 in Bad Ischl, ist am 18. 7. 2025 im 87. Lebensjahr im Kreise seiner Familie friedlich eingeschlafen. Von 1961 bis 2003 war er Geschäftsführer der Salzburger Jägerschaft und lenkte deren Geschicke mit Engagement und Weitblick verantwortungsbewusst für Natur, Wild und Mensch. Er war seit 1967 Mitglied des Österreichischen Naturschutzbundes, später auch mehrere Funktionsperioden im Vorstand des Naturschutzbundes Salzburg aktiv. Unter seiner umsichtigen Ägide gab es gute Gespräche zwischen Jägern und Naturschützern (unter anderem zur Aufklärung für die Lebensweise des Luchses) und Initiativen für die Anlage von Hecken im Land. Für seine Verdienste wurde er sowohl von der Jägerschaft mit dem Goldenen Ehrenbruch als auch vom Naturschutzbund mit dem Verdienstzeichen und ebenso vom Land Salzburg mit dem Goldenen Verdienstzeichen gewürdigt.

# Wo bleibt die zielgerichtete Förderung für den Erhalt der Artenvielfalt in unseren Wiesen?

Werner Kommik führte eine beeindruckende Exkursion zu den letzten Braunkehlchen im Lungau © HANNES AUGUSTIN

Der Rückgang der Zahl der Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) schreitet bedrohlich voran. Nach aktuellen Erhebungen dürften nur noch fünf Brutpaare (früher waren es hunderte) im gesamten Lungau brüten. Die Ursache: mangelhafte Förderung der Bauern für ganz konkrete Maßnahmen und Auflagen bei der Wiesenbewirtschaftung. Damit kommt es aufgrund des wirtschaftlichen Drucks, dem die Bauern ausgesetzt sind, zu – aus ökologischer Sicht – falscher, zu intensiver Bewirtschaftung von Wiesen. Die bunten Blumenwiesen verschwinden daher immer weiter – auch aus dem Lungau.

**WER IST VERANTWORTLICH:** der zu niedrige Milchpreis, der Bauern in die Intensivierung, also die zu frühe und zu häufige Mahd drängt. Würden die Bauern einen Euro statt derzeit nur ca. 50 Cent pro Liter Milch bekommen, wäre der Druck jedenfalls geringer. Aber es gäbe dennoch keine Gewähr, dass damit eine ökologisch sinnvolle Bewirtschaftung erfolgen würde.

**ES BRAUCHT KLAARE FÖRDERVERTRÄGE** und Auflagen, also den viel beschworenen Vertragsnaturschutz. Die zu niedrige und ungezielte Förderung bietet derzeit zu wenig Anreiz zum Umstieg auf naturförderliche Landwirtschaft. Es scheitert momentan schon am Personal für die Beratung und die Vertragsabschlüsse. Derzeit ist vom Naturschutzreferat im Wesentlichen eine Person dafür abgestellt, die Bauern quasi im Zehn-Minuten-Takt zu besuchen, und die offenbar zu wenig attraktive Verträge anzubieten hat. Anders ist es nicht erklärbar, weshalb sich zuletzt immer weniger Bauern für die Naturschutzverträge interessierten ... und der Bestand der Braunkehlchen als Indikator-Art für intakte Blumenwiesen weiter rückläufig ist.

**SO EINFACH WÄR'S:** Es müssten möglichst viele Naturschutzverträge abgeschlossen werden mit dem Inhalt, dass

- eine erste Mahd im Spätsommer (kurz vor Abblühen der Blumen, im Lungau nach dem 20. Juni) fixiert und keine Gülle ausgebracht wird,

- Zaun-Stempen als Aussichtswarten für die Vögel entlang der Wiesen bzw. Grundgrenzen eingeschlagen werden,

- ein ca. 1,5 m breiter Saum entlang der Stempen-Reihe bzw. zwischen den Wiesengrundstücken stehen bleibt, der nur jedes zweite Jahr jeweils auf einer Seite gemäht wird.

Für diese Erschwernisse und die damit verbundenen Ertragseinbußen müssen die Bewirtschafter eine attraktive Prämie (Vertragsnaturschutz!) erhalten, sodass sie mit einer intensiven Bewirtschaftung (mehrmalige Mahd, ...) konkurrieren können.

**POLITIK SCHAUT BEIM ARTENSTERBEN ZU:** Allein durch diese Maßnahmen lassen sich die vielfältigen Blumenwiesen erhalten. Damit können sich dort unzählige Insekten entwickeln, die wiederum die Nahrungsgrundlage für Wiesenvögel wie das Braunkehlchen, die Feldlerche, den Wachtelkönig u.v.a. Arten dienen. An der Zu- oder Abnahme der Anzahl der Braunkehlchen (bzw. am drohenden Aussterben derselben) können wir den Erfolg des amtlichen und politischen Naturschutzes messen. Derzeit ist der Trend negativ! Unter „Naturschutz“-Landesrätin Svazek (FPÖ) hat der Lungau seinen historischen Tiefststand mit lediglich fünf Brutpaaren an Braunkehlchen erreicht.

Braunkehlchen – eine höchst bedrohte Vogelart © PIXABAY



# VIELE AKTIVITÄTEN ENTLANG DER SALZACH

Quasi von der Quelle bis zur Mündung der Salzach gibt es emsiges Treiben. Es geht dabei um den Schutz von Lebensräumen, um die Nutzung von Flächen für den Hochwasserschutz, um Energiegewinnung, um den Erholungswert für die Menschen und um die Renaturierung des Flusses und seiner Auen mitsamt seiner Tier- und Pflanzenwelt. Hier ein paar Aspekte zu den laufenden Aktivitäten.

## ■ Lehrreiche Wanderung im Krimmler Achental



Exkursionsteilnehmer:innen auf der Richterhütte © NATURSCHUTZBUND

„Wenn wir mit diesen herrlichen Landschaften der Hohen Tauern nichts Besseres vorhaben, als sie für das Versagen der Gemeinden in der Raumordnungspolitik büßen zu lassen, darf man das Chuzpe (*Anm.: kommt aus dem Jiddischen und bedeutet eine Mischung aus zielgerichteter, intelligenter Unverschämtheit, charmanter Penetranz und unwiderstehlicher Dreistigkeit*) nennen. Warum sollte man Maßnahmen zum Hochwasserschutz ausgerechnet in einem Nationalpark umsetzen wollen?“

So und ähnlich war der Tenor der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an unserer Exkursion ins Krimmler Tal vom 20. bis 22. Juni, als ihnen die dort (ursprünglich) geplanten

Hochwasserschutz-Vorhaben erläutert worden sind. Wir konnten insofern etwas Zuversicht verbreiten, als die Untersuchungen der ETH Zürich zu Hochwasserschutz-Maßnahmen ja noch laufen. Nach deren Fachmeinung ist die Wirksamkeit von Schutzanlagen möglichst nahe an den Schutzobjekten am besten und hat daher Priorität. Es bleibt aber spannend, in jeder Hinsicht.

Zurück zur Wanderung: Bei schönem Wetter, kundigen Führerinnen und Führern, einer außerordentlich zuvorkommenden Wirtsfamilie Geisler vom Krimmler Tauernhaus und einem Besuch der Schaukäserei von Familie Steger auf der



Schaukäserei Jaidbachalm © HANNES AUGUSTIN



Krimmler Ache © HANNES AUGUSTIN

Jaidbachalm konnte die Exkursion nur ein Erfolg werden. Für die Wanderung zur Richterhütte am zweiten Tag, bei der der Hochwasserschutz nicht einmal mit einer Silbe erwähnt worden ist, hat uns die Nationalparkverwaltung die kundige Biologin Sylvia Flucher zur Seite gestellt, deren Sachkunde viel nachgefragt wurde. Danke nicht nur an sie, sondern auch an „Papa Türk“ und Miriam, seine Tochter, für ihre Rolle an dieser erfolgreichen Veranstaltung.

## ■ Naturpark Salzach-Auen wird bis 2028 umgesetzt

(LK) Die Vision Naturpark Salzach-Auen ist mehr als zehn Jahre alt. Mit der Weitwörther Au ist die Hälfte des Naturparadieses schon renaturiert, nun geht es in die Genehmigungsphase für die Renaturierung der im Jahr 2022 vom Land erworbenen Antheringer Au. Diese erfolgt in enger Abstimmung zwischen Salzburg und Bayern. Die Projektdetails zu Hochwasserschutz, Renaturierung, Wildtiermanagement und Besucherlenkung stehen nun fest. „Die Au wird völlig anders gestaltet. Natur, Wasser und Menschen bekommen mehr

Platz und können sich weiterentwickeln“, betont Landesrat Josef Schwaiger beim Pressegespräch am 17. Juni 2025.

### PARADIES FÜR MENSCH UND TIER ENTSTEHT

2029 soll der Naturpark Salzach-Auen fertig sein. Dabei spielen auch Attraktionen für die Salzburgerinnen und Salzburger eine große Rolle. Besucher werden in dem Schutzgebiet nicht überall hingehen dürfen. Mit einer Besucherlenkung werden Zonen für Gäste, aber

>>>

auch Zonen exklusiv für die Natur geschaffen. Zudem wird es Fuß- und Radwege durch die Au geben. Beobachtungspunkte wie zum Beispiel Aussichtskanzeln, Infopoints und mehr werden es erlauben, die Au und ihre Artenvielfalt hautnah zu erleben.

LR Josef Schwaiger (2. v. r.) präsentierte mit Bgm. Andreas Buchwinkler (Saaldorf-Surheim), Landrat Bernhard Kern (Berchtesgadener Land) und Bgm. Alois Mühlbacher (Anthering) die Umsetzungspläne zum Naturpark Salzach-Auen. © LAND SALZBURG



## ■ 17.000 Unterschriften für frei fließende Salzach



V. li. Vertreter:innen des Bund Naturschutz Christine Margraf, Beate Rutkowski, Christian Barth (Amtschef im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz), Gerhard Merches, Stefan Ossyssek © BUND NATURSCHUTZ BAYERN

Der Bund Naturschutz in Bayern (BN) hat 16.666 Unterschriften an Dr. Christian Barth, Amtschef im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, in München übergeben. In dem Appell fordert der BN die Bayerische Staatsregierung und Ministerpräsident Söder auf, die Renaturierung der Salzach im Tittmoninger Becken voranzutreiben und auf den geplanten Neubau eines Wasserkraftwerkes zu verzichten. Die Salzach fließt auf über 60 km ohne Querbauwerke und ist damit einzigartig in Bayern. Hier ergibt sich ein enormes Potenzial für eine großflächige Renaturierung ihrer Auen, für seltene Lebensräume und Arten ein Beitrag von unschätzbarem Wert. Ein Wasserkraftwerk würde Fische schädigen, die Wasserstandsdynamik in der Aue einschränken und zu einem Rückstau des Wassers führen. „Eine konsequente Renaturierung sieht anders aus“, betonen die Naturschützer.

## ■ Erneute Kundgebung für die Salzach in Burghausen

Am 19. Juli 2025 fand mittlerweile zum 13. Mal in Burghausen eine Kundgebung für die frei fließende Salzach statt. Die länderübergreifende Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach (ALS), in der eine Vielzahl von Naturschutz-, Fischerei- und Sportverbänden zusammengeschlossen sind, setzt sich für die Sanierung der Salzach und ihrer Auen ein. Es wurden bereits eine Reihe von Maßnahmen wie Ufer-Aufweitungen und die Renaturierung von Auen-Bereichen erzielt, aber weitere Fürsprache in Politik und Öffentlichkeit zugunsten einer frei fließenden Salzach erscheint nach wie vor geboten. Gemeinsam setzen sich die Verbände gegen ein Kraftwerk an der Unteren Salzach

ein, das die Bemühungen um eine frei fließende Salzach konterkarieren würde. Der Burghausener Bürgermeister Florian Schneider übernahm die Schirmherrschaft über die Veranstaltung, Kinder schrieben

Briefe an die Salzach, Paddler begleiteten eine Plattenfahrt mit Ehrengästen, und ein Team um den Extremschwimmer Christof Wandratsch umrahmte das Kundgebungsprogramm.



Paddler-Kundgebung auf der Salzach zwischen Tittmoning und Burghausen © HANNES AUGUSTIN

# Lebensraum mit Hilfe vieler Freiwilliger gestaltet

## WERTVOLLE STREUOBSTWIESE UND TÜMPEL ANGELEGT

Der Naturschutzbund Salzburg erhielt vertraglich zugesichert von Sarah Richter ein Grundstück in Lochen zur Verfügung gestellt, auf dem ökologische Verbesserungen vorgenommen werden dürfen. Unser Fachbeirat Hans Huber nahm sich dessen bereits im Jahr 2022 an und begann unter fachkundiger Beratung des Salzburger Obst- und Gartenbauvereins mit dem Entfernen von wucherndem Himbeer- und Brombeergestrüpp und der Anlage einer Streuobstwiese mit etlichen alten Sorten (Äpfel, Birnen, Kirschen). Bei den ersten Pflegemaßnahmen des Grundstücks wurde er von mehreren freiwilligen Helfer:innen (Heidi Huber, Anna Rasthofer, Abolghasem Noobakht, Anna Steger, Christian Mokri) tatkräftig unterstützt. Damit das Anwachsen der Bäume auch bei längerer Trockenheit sichergestellt werden konnte, ist schließlich im Jahr 2023 auch ein Wasseranschluss für die Bewässerung aktiviert worden.

Zur weiteren Lebensraumverbesserung wurde im Jahr 2024 die Anlage bzw. Umgestaltung eines Tümpels ins Auge gefasst. Dazu hat der Naturschutzbund auf einen weiteren seiner Fachbeiräte, den Gärtnermeister Franz Hönegger, zurückgegriffen und ein Feuchtbiotop geplant.

Im Frühling 2025 erreichte den Naturschutzbund eine Anfrage der Firma Boehringer Ingelheim, ob im Rahmen eines „Volunteering Day“ einige Mitarbeiter:innen bei dem Projekt unterstützen könnten. Dabei werden Mitarbeiter:innen des Unternehmens zu einem gemeinnützigen und freiwilligen Arbeitseinsatz freigestellt. Das kam dem Naturschutzbund Salzburg sehr gelegen, und er lud zur Mitwirkung ein. Die dafür bei Boehringer Ingelheim verantwortliche Sales Managerin nahm schließlich selbst Anfang April mit fünf engagierten Kolleg:innen an einem ganztägigen – auch körperlich anspruchsvollen – Arbeitseinsatz teil. Es wurde nicht nur gebaggert, sondern auch händisch gegraben, geschaufelt, eine Naturkautschuk-Folie

verlegt und verschweißt, Steine wurden geschleppt, es wurde das Gelände modelliert und mit der Befüllung des Teiches begonnen. Der Naturschutzbund bedankt sich bei den Volunteers von Boehringer Ingelheim für ihren hilfreichen und hoffentlich auch lehrreichen Praxis-Einsatz.



Freiwillige im Arbeitseinsatz

Nach dem Befüllen des Teiches waren in den darauffolgenden Wochen weitere Arbeiten (die witterungsbedingt mehrfach verschoben werden mussten) nötig, von der Bepflanzung bis hin zur weiteren Modellierung der Uferbereiche. Diese Arbeiten wurden schlussendlich von weiteren treuen Helfer:innen (Hans Huber, Charlotte Croll, Ingrid Hagenstein, Ingrid Eichberger, Wolfgang Schruf, Peter Spindler) unter Anleitung von Franz Hönegger geleistet. Lediglich ein paar Nachjustierungen und Pflegearbeiten sind nun noch vonnöten.

Wir sind gespannt, welche Pflanzen und Tiere sich nun auf dem ökologisch aufgewerteten Gelände ansiedeln werden. Die Lebensgrundlagen dafür sind jedenfalls geschaffen. Und mit der Streuobstwiese ist nicht nur für den Erhalt alter Obstbaumsorten, sondern ab der Erntezeit im Herbst auch für das Wohl der Menschen ein Beitrag geleistet.

*Hannes Augustin*

# Naturschutz ist keine Kür, sondern Pflicht:

## **MEHR GELDER BEREITSTELLEN UND NATURZERSTÖRENDE SUBVENTIONEN STOPPEN!**

Anlässlich des Welttags des Naturschutzes (28. Juli) warnte der Naturschutzbund eindringlich davor, dass fehlende Ressourcen für den Naturschutz zu einer Bedrohung für uns Menschen führen. Ob Ernährungssicherheit durch Bestäuberleistung, ob Hochwasserschutz und Abmilderung der Auswirkungen der Klimaveränderung durch frei fließende Flüsse: Mit ihrer natürlichen Biodiversität und ihren umfassenden Ökosystemleistungen ist eine intakte Natur unsere Lebensversicherung! Sparmaßnahmen auf dem Rücken der Natur sind daher hochriskant und führen zu einem fatalen Rückschritt.

## **KÜRZUNGEN GEFÄHRDEN DIE GRUNDLAGEN UNSERES LEBENS**

Mit großer Sorge beobachtet der Naturschutzbund, dass Naturschutz mehr und mehr als Luxus betrachtet wird und aktuell essenzielle Mittel für Naturschutzprojekte nicht – wie notwendig – erhöht, sondern gekürzt oder gestrichen werden. Gleichzeitig fließen weiterhin Milliarden in natur- und klimaschädliche Subventionen. Laut Experten\*innenschätzungen betragen diese in Österreich jährlich **bis zu 5,7 Milliarden Euro** – etwa durch Steuerbegünstigungen im Verkehrsbereich oder bei fossilen Energieträgern. „Eine

intakte Natur ist kein Luxus, sondern unsere Lebensversicherung: Flächensicherung von Naturgebieten, Investitionen in den Arten- und Lebensraumschutz, Budget für Renaturierungsmaßnahmen und Förderung einer naturfreundlichen Landwirtschaft: Das alles kommt uns und unseren kommenden Generationen zu Gute“, so Naturschutzbund-Präsident Thomas Wrbka.

## **DER NATURSCHUTZBUND FORDERT DAHER KLARE PRIORITÄTEN FÜR DIE ZUKUNFT:**

- **den schrittweisen Abbau klimaschädlicher und naturfeindlicher Subventionen** – mit einem klaren Fahrplan bis 2030
- **eine Aufstockung der Mittel für Naturschutz und Biodiversitätssicherung**, insbesondere für Schutzgebiete, Renaturierung und den Erhalt gefährdeter Arten
- **verlässliche Förderstrukturen**, die Planbarkeit und Umsetzung wirksamer Naturschutzprojekte auch langfristig ermöglichen.

Die Klimakrise, das Artensterben und der Verlust wertvoller Ökosysteme machen eines deutlich: Der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen ist kein ‚Nice to have‘ – er ist zentral für unsere Gesundheit, Ernährungssicherheit, Klima-Resilienz und wirtschaftliche Stabilität!

© HANS GLADER



## Die Natur braucht Sie! Jetzt Spenden

*Wir sind überparteilich, führen Projekte durch, um die biologische Vielfalt zu bewahren und erhalten Lebensräume. Wir leisten Bildungsarbeit in Form von Exkursionen, Ausstellungen und Vorträgen. Wir beraten in Naturschutzfragen und setzen uns gegen Naturzerstörung ein. Wir arbeiten faktenbasiert mit Experten zusammen, damit unsere Ergebnisse möglichst lange der Natur dienen.*

**IHRE SPENDE ERMÖGLICHT UNSERE ARBEIT!**

**IBAN: AT70 2040 4000 0000 6460**  
**BIC: SBGSAT2SXXX**

Weitere Spendenmöglichkeiten finden Sie unserer Homepage:  
<https://naturschutzbund.at/salzburg.html>



# „VOLLDAMPF VORAUSS!“



## 15 JAHRE MUSEUMSBAHN IM SALZBURGER FREILICHTMUSEUM

Als sie 2010 zum ersten Mal durch das Museumsgelände rollte, war sie ein kleines technisches Wunderwerk – heute ist sie aus dem Besuch im Salzburger Freilichtmuseum nicht mehr wegzudenken: Die Museumsbahn feiert heuer ihren 15. Geburtstag!

Am Sonntag, 21. September 2025, wird dieses Jubiläum unter dem Motto „**Volldampf**“ gebührend gefeiert – mit allem, was das Herz von Eisenbahnfreunden höher schlagen lässt: Eine **Lokparade** zeigt verschiedenste historische Feldbahn-Dampfloks in Aktion. Zeitzeugen berichten von der **Entstehungsgeschichte der Museumsbahn im Freilichtmuseum** – lustige Anekdoten inklusive. Ein besonderes Erlebnis für Technikbegeisterte und alle, die sich für historische Mobilität interessieren.

Für musikalische Stimmung sorgt der **Eisenbahner-Musikverein Salzburg**. Wer gerne fachsimpelt oder einfach staunen möchte, findet an diesem Tag Gleichgesinnte – vom Feldbahn-Fan bis zur Lokführerin von morgen.

Auch Familien kommen auf ihre Kosten: Das **Sindri-Puppentheater** spielt ein eigens für diesen Tag inszeniertes Stück rund ums Thema „Bahn“. Und beim **Kreativprogramm** können kleine (und große) Bastler:innen den Bahnhof Flachgau als Bastelbogen zum Leben erwecken oder ein Modell erstellen – zum Mitnehmen, Spielen oder Weiterbasteln zu Hause.

Die Museumsbahn verbindet im wahrsten Sinn des Wortes das weitläufige Museumsgelände – und bringt seit 15 Jahren Jung und Alt, Technikfans und Ausflügler auf Schiene. Der Jubiläumstag ist eine Einladung, dieses kleine Stück Museumsalltag ganz groß zu feiern – mit Volldampf und viel Herz.





**SALZBURGER  
FREILICHT  
MUSEUM**





**DEIN AUSFLUGSZIEL  
GANZ IN DER NÄHE!**

Salzburger Freilichtmuseum | Hasenweg 1  
5084 Großgmain  
Di-So 9–18 Uhr | Juni–August täglich  
[freilichtmuseum.com](http://freilichtmuseum.com)



## Naturdetektive Salzburg – Exkursionen für Kinder von 8 bis 11 Jahren



5. SEPTEMBER 2025

### WENN ES DUNKEL WIRD ...

Wenn die Sonne untergeht, wird es ruhig. Die Tiere der Nacht erwachen. Ein Rascheln, ein Plätschern! Auf leisen Sohlen und mit gespitzten Ohren schleichen wir durch den Wald, belauschen und beobachten, was sich dort tut. Ein bisschen Technik hilft uns die Tiere, die im Dunkeln versteckt sind, zu hören und zu sehen. Traust Du Dich?

**Ort:** Salzach-Auen; **Leitung:** Mag. Karin Widerin, Fiona Strassl BSc, MSc; **Termin:** Freitag, 5. 9. 2025 (Ersatztermin: Samstag, 6. 9. 2025); Abendexkursion

27. SEPTEMBER 2025

### KREATIV IN DER NATUR

Mit unserem künstlerischen Auge sammeln wir Naturmaterialien zum Basteln, Gestalten und Zeichnen! Aus Samen, Blättern und Früchten entstehen große Land-Art-Bilder, wir gestalten ein eigenes Amulett und basteln kleine Naturbilder zum Mitnehmen. Beim Zeichnen erkennt man erst viele Details, wenn man ganz genau hinschaut. Hast du schon einmal versucht, dein persönliches Naturbild zu erschaffen?

**Ort:** Mönchsberg; **Leitung:** Stefanie Amberger BEd, Mag. Irene Lovcik; **Termin:** Sa., 27. 9. 2025 (Ersatztermin So., 28. 9. 2025); 10:00–14:00 Uhr



15. NOVEMBER 2025

### EXPERIMENTIERWERKSTATT

Warum schwimmt ein schweres Eisenschiff? Kann man tauchen, ohne nass zu werden? Wer baut den höchsten Turm? Welche Stoffe leiten den elektrischen Strom? Kann man Farben zerlegen? Wir werden miteinander experimentieren, basteln, Antworten auf spannende Fragen suchen, Flug- und Fahrzeuge bauen und sogar eine Zauberflasche herstellen.

**Ort:** Önj-Heim (Eingang links vom Haus der Natur); **Leitung:** Mag. Edith Amberger, Sebastian Gruber; **Termin:** Sa., 15. 11. 2025; **Zeit:** 10:00–14:00 Uhr

#### ANMELDUNG / INFO:

bitte über die Homepage (nach unten scrollen zum Anmeldeformular)  
<https://www.naturschutzjugend.at/naturdetektive-salzburg/>  
Sollten Sie Probleme bei der Anmeldung haben:  
[stefanie.amberger@naturschutzjugend.at](mailto:stefanie.amberger@naturschutzjugend.at)



## Unterstützen Sie uns bitte durch Mitgliedschaft oder Spende



### Beitrittskupon + Buchgutschein

#### Neumitglieder erhalten ein naturkundliches Buch gratis.

Name des Neumitglieds: .....

Adresse: .....

Geburtsdatum: ..... E-Mail: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

#### Ja, ich/wir möchte/n zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und die Arbeit des | naturschutzbund | Salzburg unterstützen

- ☐ mit einem frei gewählten Beitrag ab € 15,- / Monat (täglich kündbar:  
€ ..... Monat; per Lastschrift – siehe unten)
- ☐ Einzelmitgliedschaft (€ 42,- / Jahr)
- ☐ Ermäßigte Mitgliedschaft (€ 30,- / Jahr)
- ☐ Familienmitgliedschaft (€ 55,- / Jahr)
- ☐ Fördermitgliedschaft (ab € 210,- / Jahr)



#### Bankverbindung:

Salzburger Sparkasse: IBAN: AT70 2040 4000 0000 6460, BIC: SBGSAT2SXXX

RAIKA Schallmoos: IBAN: AT29 3500 0000 0201 7002, BIC: RVSAAT2SXXX

Ich werde als Mitglied geworben von:

#### Ich erkläre mich mit den Datenschutzbestimmungen einverstanden.

☐ [www.naturschutzbund.at/mitglied-werden/298.html](http://www.naturschutzbund.at/mitglied-werden/298.html)

## AKTION

### halber Mitgliedsbeitrag für 2025

Wenn Sie als registriertes Mitglied des Naturschutzbundes Salzburg Neumitglieder werben, zahlen Sie selbst und alle von Ihnen neu geworbenen Mitglieder für 2025 nur den halben Mitgliedsbeitrag.

(Bitte am Beitrittskupon auch den Namen des werbenden Mitglieds bekanntgeben.)

An den  
Naturschutzbund  
Salzburg

Museumsplatz 2  
A-5020 Salzburg

### SEPA-Lastschrift

#### Falls die Zahlung des jährlichen bzw. monatlichen Beitrages mit Einziehungsauftrag erwünscht ist:

Ich ermächtige den | naturschutzbund | Salzburg Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom | naturschutzbund | Salzburg auf meinem Konto gezogenen SEPA-Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bankinstitut: .....

IBAN: AT \_ \_ \_ \_ \_ BIC: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

# Österreichs Wiesenvögel verschwinden

## NUR SCHUTZGEBIETE BIETEN NOCH ETWAS HOFFNUNG

Der aktuelle Bericht von BirdLife Österreich (2025) „Bestandsentwicklung von Wiesenbrütern in Österreich in Wiesenvogel- und SPA-Gebieten“ zeigt, dass es den Wiesenvögeln in Österreich gar nicht gut geht. Als untersuchte Zielarten wurden Wachtelkönig, Großer Brachvogel, Uferschnepfe, Bekassine, Rotschenkel, Feldschwirl, Braunkehlchen und Wiesenpieper sowie Kiebitz und Feldlerche ausgewählt.

## ERGEBNISSE BESORGNISERREGEND

Österreichweit zeigen alle ausgewählten Wiesenvogelarten negative Bestandstrends. Nur der Große Brachvogel und der Kiebitz zeigen in den Wiesengebieten



Kiebitz © HANS GLADER



Großer Brachvogel © HANS GLADER

mehr positive als negative Trends. „Für die anderen Wiesenbrüter sieht es gar nicht rosig aus“, so Katharina Bergmüller von BirdLife Österreich: „Langfristige Bestandsabnahmen von 60 bis 70 Prozent sind für Uferschnepfe, Bekassine und Rotschenkel zu verzeichnen.“ Die Bedeutung der Schutzgebiete sei gerade für diese Arten enorm: Uferschnepfe und Rotschenkel kommen inzwischen ausschließlich in Vogelschutzgebieten vor. Auch bei der Bekassine liegen 90 Prozent des Brutbestands in Vogelschutzgebieten.

„Bei den Singvögeln ist die Situation fast noch mehr besorgniserregend“, so die Ornithologin: „In den untersuchten Wiesengebieten ist die Anzahl bei Feldlerche, Braunkehlchen und Wiesenpieper langfristig um 70 bis fast 90 Prozent zurückgegangen. Auch in den letzten fünf bis zehn Jahren sind immer noch Abnahmen zu verzeichnen.“

## Exkursion

# Neophyten-Exkursion

**SAMSTAG, 20. SEPTEMBER 2025**

**LEITUNG:** Mag. Günther Nowotny

**Treffpunkt:** 09:00 Uhr beim Salzach-Kraftwerk Lehen im Stadtgebiet von Salzburg auf der Lehener Seite (orographisch links). Eine Anreise mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln ist zu empfehlen.

**Exkursion:** Die Route führt auf dem Treppelweg auf dem orographisch linken Ufer der Salzach nach Norden in Richtung Salzachseen. Die Rückkehr erfolgt auf dem gleichen Weg bzw. kann über den Steg unter der Autobahnbrücke die Salzachseite gewechselt werden. Die Exkursion endet wieder beim Kraftwerk Lehen. Vorgestellt werden zahlreiche verschiedene Neophyten-Arten, die auf den Salzach-Böschungen bzw. entlang des Wegs wachsen. Probleme durch (potenziell) invasive Arten sowie Möglichkeiten des Managements werden besprochen.



Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*)

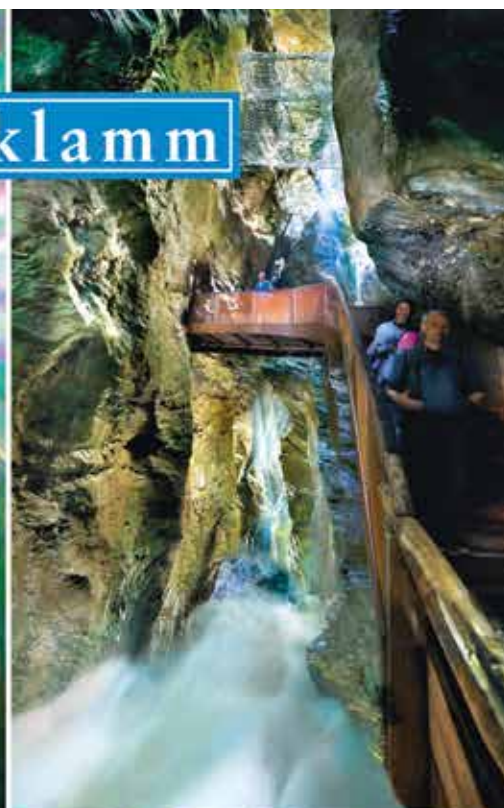
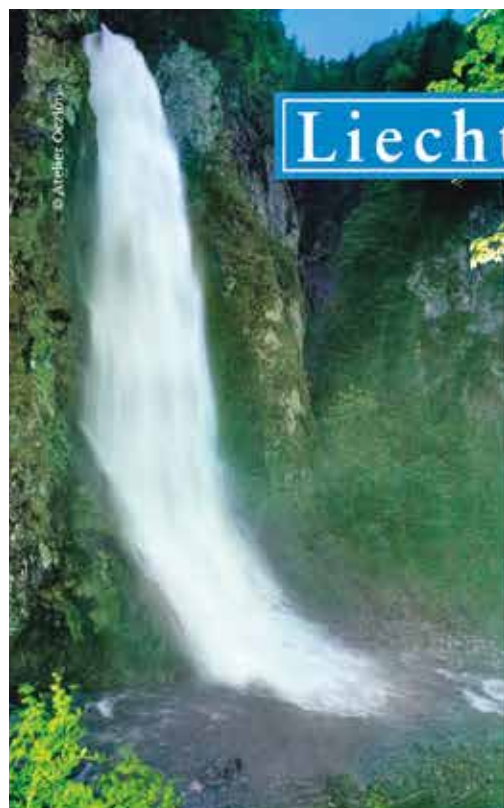
© GÜNTHER NOWOTNY

**Ausrüstung:** gutes Schuhwerk (asphaltierter Weg), dem Wetter angepasste Kleidung (Regen-/Sonnenschutz), Getränke und Verpflegung entsprechend den persönlichen Bedürfnissen, falls vorhanden Lupe. Die Exkursion findet bei jedem Wetter statt.

**Dauer:** 3 bis 4 Stunden

**Anmeldung:** salzburg@naturschutzbund.at

# Liechtensteinklamm



Täglich geöffnet: Anfang Mai bis Ende September von 9 – 18 Uhr und im Oktober von 9 – 16 Uhr. Preise 2025: EW € 15,- \* 6 – 18 Jahre € 8,50 \* bis 6 Jahre frei. Kostenlose Parkplätze und zwei Gaststätten am Eingang. 5600 St. Johann in Salzburg, Liechtensteinklammstraße 123 \* T: 0043 6412 6036 \* [www.liechtensteinklamm.at](http://www.liechtensteinklamm.at)

**SPECIAL:** Preisgünstiger-Online-Ticket-Kauf. Fastline – direkt zum Drehkreuz gehen.



St. Johann  
in Salzburg

# ÖKOLOGISCHER FUSSABDRUCK!



© Adobestock/namosh

Damit auch nachfolgende Generationen Freude an unseren Häusern haben, bauen wir ökologisch, klimaschonend und ökonomisch mit regionalen Baustoffen und kreativen Ideen. Und auch der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck passt perfekt.

## MASSIV. NACHHALTIG. ÖKOLOGISCH.

Eine grüne BAUZUKUNFT beginnt IMMER mit einer Rundumberatung bei Ihrem Baumeister.

 Die Salzburger  
**BAUMEISTER**  
Kompetenz · Qualität · Individualität · Flexibilität

Informieren Sie sich  
[www.salzburger-baumeister.at](http://www.salzburger-baumeister.at)

 Bauteil  
aktivierung

[bauteil-aktivierung.at](http://bauteil-aktivierung.at)